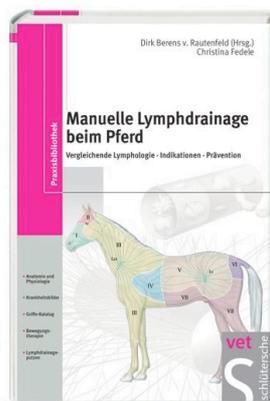


Manuelle Lymphdrainage beim Pferd



Das Buch

Die Erstausgabe des von Dirk Berens von Rautenfeld, Christina Fedele und ihren Koautoren verfasste Buch mit dem Titel Manuelle Lymphdrainage beim Pferd wurde 2005 von der Schlüterschen Verlagsgesellschaft erstmals herausgegeben.

Das Werk wurde als Lehrmittel für Tierärzte und Physiotherapeuten mit Interesse an der Tierheilkunde konzipiert.

Bereits bei der Einführung wird man mit interessanten Überlegungen in das Thema Lymphödeme bei Pferden und die Probleme auf die man bei deren Behandlung stösst hineingezogen. So geht es dann im darauf folgenden detaillierten und mit viel aufschlussreichen Bildmaterial versetztem Anatometeil auch gleich spannend weiter. Immer wieder fließen physiologische Überlegungen und auch gleich Konsequenzen bei pathologischen Veränderungen in den Text ein. Es werden auch Parallelen und Differenzen zum Lymphsystem des Menschen aufgezeigt, was für Physiotherapeuten eine willkommene Repetition und sogar Erweiterung des Wissens sein dürfte.

Vom vierten bis achten Kapitel wird dann auf die eigentliche Arbeit am Pferd eingegangen.

Nach der Beschreibung der Grifftechniken, werden detailliert nach Problemregion die Behandlungsstrategien aufgezeigt. Dann folgt das Bandagieren, ein kurzer Abschnitt über Bewegungstherapie und die Beschreibung der Formel mit der das drainierte Volumen an den Pferdegliedmassen bestimmt werden kann.

In dem darauf folgenden Pathologieteil werden einige Anwendungsmöglichkeiten der MLD aufgezeigt. Fliessend geht es über zur Pathophysiologie worin bei der Benennung der Stadien auch wieder der Bezug zu Bekanntem aus der Humanmedizin genommen wird und auch viele Erkenntnisse der Forschungsteams der Ti Ho Hannover dargestellt werden. Es werden aber auch offene Fragen, die hoffentlich in Zukunft

noch durch weitere Forschungsergebnisse beantwortet werden können, formuliert.

Das Buch schliesst mit einigen Tipps für Pferdebesitzer und im Anhang findet man ein Formular für ein Behandlungsprotokoll und einen Befundbogen

Die Ausbildung

Für die Ausbildung in Manueller Lymphdrainage am Pferd in Hannover sind ausschliesslich Tierärzte und Physiotherapeuten mit Erfahrung in Lymphdrainage an Menschen und/oder Erfahrung mit der Behandlung von Pferden zugelassen. Der Kurs wurde von Prof. Dr. Dirk Berens von Rautenfeld geleitet.

Bereits bei der Anmeldungsbestätigung wird man darauf hingewiesen, dass ein eingehendes Studium des Buches vor dem Kurs vorausgesetzt wird.

In den drei Tagen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover wird dann relativ zügig das Wichtigste aus der Theorie gestreift und es bleibt genügend Zeit für Verständnisfragen. Die verschiedenen Referenten dokumentieren ihre Vorträge mit beeindruckendem Bildmaterial, berichten von ihren Erfahrungen mit der Methode und informieren über die neuesten Forschungsergebnisse.

Am meisten Zeit wird aber für die praktische Ausbildung verwendet. In Kleingruppen, bestens betreut durch zahlreiche kompetente Ausbilder werden Griffe geübt, Behandlungsstrategien besprochen, Bandagen angelegt und Verbandsmaterial wieder aufgerollt bis man keine Polsterwatte mehr anfassen mag. Besonders frustrierende Momente ergeben sich, wenn man wieder einmal so ein „Kunstwerk“ von einem Lymphverband verbrochen hat, der den „vor der Halle auf und ab Traben-Test“ nur mässig besteht.

Am Sonntagnachmittag wird man dann schriftlich über das theoretische Wissen geprüft und wer diesen Test bestanden hat, kann dann nach etwa sechs Monaten mit Hr. von Rautenfeld einen Termin für die praktische Abschlussprüfung abmachen.

Die Bezeichnung MLD- Therapeut Pferd ist gesetzlich nicht geschützt und es werden auch von anderen Organisationen Kurse für Laien mit zweifelhaftem Inhalt zu diesem Thema angeboten.

Ich persönlich kann den auf ausgezeichnetem professionellen Niveau gehaltenen Kurs in Hannover nur empfehlen.

Die Behandlung

Wie bei der Lymphdrainage beim Menschen beginnt jede Behandlung zentral.

Die anguläre Vorbehandlung stimuliert die Lymphonodi cervicales superficiales deren Afferenzen vor dem linken Schulterblatt sowie den Truncus jugularis. Darauf folgt je nach betroffenen Körperregion die thorako-abdominale und dann die trunkukäre Vorbehandlung oder die Stimulation der Ln. cervicales superficiales dexter.

Da bei Pferden eine Bauchtiefdrainage natürlich nicht möglich ist, ist es besonders wichtig die erreichbaren Lymphknotenzentren intensiv und wiederholt zu stimulieren. Wie beim stockenden Kolonnenverkehr auf der Strasse nützt es wenig, wenn man immer mehr lymphpflichtige Last von distal nach proximal verlagert, ohne an den zentralen Stellen wieder für Platz zu sorgen. So geht man während der Behandlung immer wieder an diese zentralen Stellen zurück.

Bei der Verschiebung der Lymphe über die grossen Flächen gilt es die Wasserscheiden zu beachten. Nur die ventro-mediane Wasserscheide ist absolut und hat keine Kollektorenübertritte. Aber durch die Verlaufsrichtung der afferenten Kollektoren in Richtung der territorialen Lymphocentren ergibt die Richtung für die Grifffolgen.

Werden Schwellungen an den Beinen behandelt, so ist es ratsam im Anschluss an die manuelle Behandlung mit Kompression zu arbeiten. Nur die im Buch beschriebenen und an den Kursen gelehrteten Lymphverbände oder Kompressionsstrümpfe sind dazu geeignet.

Untersuchungen mittels Lymphographien haben deutlich gezeigt, dass bei herkömmlichen, vermeintlich gut gepolsterten Ruhebandagen die empfindlichen Lymphgefässe abgeklemmt und höchstwahrscheinlich bei wiederholter Anwendung nachhaltig geschädigt werden. So verzichtet man generell bei Pferdebeinen am besten ganz auf elastische Bandagen. Für Lymphverbände werden Kurzzugbinden (geringer Ruhedruck, hoher Arbeitsdruck) und Unmengen von Watte zu Unterpolsterung verwendet. Deutlich weniger zeitaufwendig und daher für den Pferdebesitzer weniger kostspielig, sind Kompressionsstümpfe. Sie können sogar bei leichter Bewegung auf dem Pferdebeinen belassen werden.

Pferde haben im vergleich zum Menschen eine auffallend schwache Muskelpumpe in den Lymphgefässen. Steht das Pferd still ist die Leistung dieser Muskelpumpe nicht stark genug die anfallende Lymphe gegen die Schwerkraft in Richtung Rumpf zu pumpen. Nur wenn sich das Pferd bewegt kommen andere leistungsstarke Pumpmechanismen zum Einsatz.

Zum Beispiel der hohe elastische Gefäßwandanteil, die Hufgelenk- und Fesselgelenkpumpe und die Skelettmuskulatur um die Lymphgefäße.

Aus diesem Grund ist es unbedingt ratsam bei Lymphödemen (und eigentlich generell) dem Pferd soviel wie möglich Bewegung zu ermöglichen sofern nicht eine andere medizinische Diagnose absolut dagegen spricht.

Erforscht und bewiesen wurde die Wirkung der MLD bei der chronischen Phlegmone (Elephantiasis). Aber auch bei Pathologien wie angelaufene Beine, bewegungsbedingte Myopathien (tying up, Kreuzverschlag), Sehnenerkrankungen, Tendinitis, idiopathische Synovialitis, Tendovaginitis, Hufrehe, posttraumatische und postoperative Ödeme können durch MLD behandelt oder doch zumindest deren Symptome gebessert werden.

Interessant sind auch einige dokumentierte positive Heilungsverläufe nach Sehnenteiltrupturen. Durch die Behandlung mit manueller Lymphdrainage unmittelbar posttraumatisch kann die Druckzunahme in der Sehnenscheide reduziert und somit einiges an sekundärer Gewebsschädigung vermieden werden.

Zu den Absoluten Kontraindikationen gehören das kardiale Ödem, das heisst Schwellungen entstanden aus einer dekompensierten Herzinsuffizienz, sowie durch pathogene Keime verursachte akute Entzündungen des Gewebes und die lokale Behandlung im Halsbereich bei Hyperthyreose. Vorsicht geboten ist bei akuten Phlegmonen. Sie werden in der Regel durch Streptokokken verursacht und bedürfen einer Antibiose. Hier ist die gute Zusammenarbeit mit dem Tierarzt gefragt um den geeigneten Zeitpunkt des Therapiebeginns zu bestimmen.

Andrea Höltschi